



Gut besucht: Insgesamt rund 37.000 Gäste kamen zur Fachpack nach Nürnberg. Jeder Dritte reiste aus dem Ausland an.



Im Fokus: Pappe – aber auch Kunststoff und Maschinen für die VerpackungsHersteller.

FOTOS: NÜRNBERG MESSE/THOMAS GEIGER, FRANK BOXLER (3)

Einblick in die Zukunft

VON TANJA WESSENDORF

Die Fachpack gilt als Klassentreffen der europäischen Verpackungsindustrie. In diesem Jahr war die Messe in Nürnberg von drei Themen geprägt: hohen Erwartungen in Sachen Nachhaltigkeit gepaart mit neuen Verpackungs-Verordnungen – zunehmender Digitalisierung – künstlicher Intelligenz. Zugleich stellt der Fachkräftemangel die Branche weiter vor Herausforderungen.

Fast 1.500 Aussteller in den Messehallen

Wie kreativ die Unternehmen darauf reagieren, zeigt anschaulich der Deutsche Verpackungspreis, den das Deutsche Verpackungsinstitut jeweils auf der Messe vergibt. Die Jury schaute sich vorab insgesamt 250 Einreichungen aus 13 Staaten an und kürte 41 dieser Neuheiten zu Gewinnern in den Kategorien Design, Funktionalität & Convenience, Warenpräsentation, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Die fünf besten Innovationen erhielten zusätzlich einen „Gold Award“.

Die sonstige Bilanz der drei Messtage: 1.455 Aussteller, rund 37.000 Fachbesucher, davon jeder Dritte aus dem Ausland. Nächster Messtermin: 23. bis 25. September 2025.

FOTOS: SYKELL, LEEB, ZOTEFOAMS, MULTIVAC, MB-KREATIVTECHNIK

Fachpack Bei der Fachmesse für Verpackung, Technik und Prozesse werden die zukunftsfähigsten Lösungen mit dem Deutschen Verpackungspreis ausgezeichnet. Für fünf Innovationen gab es jetzt einen „Gold Award“

Gold Award – die spannendsten Neuerungen

Sykkell

- In der Kategorie **Digitalisierung** ging ein Gold Award an „Circular Erp“, einer Plattform von Sykell zur Verwaltung wiederverwendbarer Güter. Das cloudbasierte Softwaremodell wurde für die Organisation von Pfand- und Mehrwegsystemen entwickelt.
- Die Software integriert verschiedene Drittanbieter wie Logistikpartner und Reinigungsunternehmen. So wird laut Jury ein effizienter Betrieb in der kompletten Lieferkette ermöglicht und der Eintritt von Unternehmen in die Kreislaufwirtschaft vereinfacht.



Leeb



- In der Kategorie **Nachhaltigkeit** wurde der „PureWrap PP“ von Leeb mit Gold ausgezeichnet. Die Jury lobte den Hersteller des Weichkäsewicklers für die Umstellung von einer mehrstofflichen Primärverpackung auf einen reinen Polypropylen-Einwickler. Das Monomaterial besteht aus einer Außenschicht und einer speziell gewebten vliesähnlichen Schicht, die es dem Käse ermöglicht, auf natürliche Weise weiterzureifen.
- Die Produktqualität und das Monomaterial, das für die Kreislaufwirtschaft herausragend sei, wurden von der Jury besonders hervorgehoben.

Zotefoams

- Ein weiteres Gold in der Kategorie **Nachhaltigkeit** ging an „ReZorce Circular Packaging“ von Zotefoams. Die nachhaltige Variante für Getränkekartons besteht zu 100 Prozent aus HDPE (das ist ein Polyethylen hoher Dichte), wobei bis zu 70 Pro-



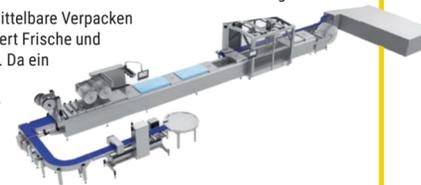
- zent mechanisch recyceltes HDPE eingesetzt werden kann. Dabei werden Kunststoffabfälle aufgearbeitet, ohne dass ihre chemische Struktur verändert wird.
- Für die Jury ebenfalls wichtig: Die HDPE-Verpackung verbraucht gegenüber herkömmlichen Kartonnagen weniger Wasser und Energie.



Technik im Blick: Die Messe bietet neue Lösungen für Verpackungen aller Art.

MULTIVAC Sepp Haggenmüller

- In der Kategorie **Verpackungsmaschinen** ging Gold an das „MULTIVAC Cooling@Packing System“. Die Maschine kühlt Backwaren beim Verpacken durch mehrere hintereinander angeordnete Vakuumkammern. Der Abkühlprozess ist in eine Thermoform-Füll- und Verschleißmaschine integriert.
- Urteil der Jury: „Das unmittelbare Verpacken nach dem Backen optimiert Frische und Haltbarkeit der Produkte. Da ein separater Kühlprozess entfällt, lässt sich außerdem Energie, Zeit und Platz sparen.“



MB-Kreativtechnologien

- Gold in der Kategorie **Funktionalität & Convenience** für „Magic-B-lock“ – eine Verpackung, die sich nur mit einer speziellen Karte öffnen lässt. So soll es für Kinder und Jugendliche unmöglich sein, E-Zigaretten zu benutzen.
- Zum Öffnen ist eine separate Legitimationskarte nötig, die auf die Vorderseite der Box gehalten werden muss.



„Indikatoren stehen auf Sturm“

Interview Wie es der Branche geht – und was daraus jetzt folgt



FOTO: HPV/DAVID STRASSBURGER

VON TANJA WESSENDORF

Die deutsche Industrie steckt in der Krise fest. Was heißt das für die Papier- und Kunststoffverarbeitung? **aktiv** sprach darüber mit **Jürgen Peschel**, dem Präsidenten des Branchenverbands HPV.

Wie geht es aktuell der Papier und Kunststoff verarbeitenden Industrie?

Das erste Halbjahr 2024 war eher mau. Der Gesamtumsatz ist um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Das Bruttoinlandsprodukt ist ja insgesamt gesunken, das schlägt sich auf die Verpackungsindustrie durch. Anders als früher gibt es aber kaum noch Auf und Abs: Wir haben eine durchgängige Krise.

Wie erklären Sie sich das?

Die Menschen haben aufgrund der vielen kritischen Situationen wirtschaftliche Ängste. Sie kaufen nur noch Sachen, die unbedingt nötig sind. Das hat Auswirkungen auf unser Geschäft. In der Coronazeit lief es für die Verpackungsindustrie gut – deshalb war man darauf eingestellt, dass es auch gut weitergeht. Doch stattdessen haben wir im Verpackungsbereich 15 bis 20 Prozent weniger Aufträge. Was wir uns an Aufträgen für 2025 erhofft haben, ist nicht eingetreten. Und die Kosten für Material und Transport sind gestiegen: Die Kunden sind auch unter Druck und müssen sparen. Alle Indikatoren, die das Geschäft eines Verpackungsunternehmens bestimmen, stehen im Moment also auf Sturm.

Welche Folgen hat das?

Wenn das nur eine kurze Zeit so geht, ist das verkraftbar. Wenn die Probleme aber anhalten, wird es schwierig. Für die Unternehmen ist es eine sehr große Herausforderung, ohne Beschädigungen da durchzugehen. Im schlimmsten Fall müssen Beschäftigte entlassen oder Standorte geschlossen werden. Das ist das Damoklesschwert, das über unserer Branche schwebt – und auch über anderen Industrie-Branchen, wie man zum Beispiel gerade bei VW sehen kann.

Wie könnte es denn besser werden?

Die Probleme unserer Branche können nur gelöst werden, wenn die Politik sichere und

Das Stichwort für 2025: Maß halten!

verlässliche Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung und den Konsum schafft. Im Vergleich zu anderen Ländern wächst die Wirtschaft in Deutschland nämlich besonders langsam – und schon 2023 wie wohl auch 2024 gar nicht! Deshalb gilt für Betriebe der Spruch „Schmalhans ist Küchenmeister“: Wir müssen den Gürtel enger schnallen und Maß halten.

Und ab Januar stehen wieder Tarifverhandlungen an ...

Ja. Und da wünsche ich mir, dass beide Seiten verantwortungsvoll miteinander umgehen. Auch hier gilt: Maß halten! Die Arbeitgeber können sich derzeit keine großartigen Lohnerhöhungen leisten. Wenn die Gewerkschaft bei der Forderung überzieht, kann es passieren, dass noch mehr Unternehmen aus der Tarifbindung aussteigen. Das wollen wir nicht. Wir möchten, dass die Menschen, die für uns arbeiten, motiviert bleiben – und ein wesentlicher Teil der Motivation sind ein sicherer Arbeitsplatz und eine faire Entlohnung. Deshalb wollen wir Arbeitgeber unsere Mitarbeiter auch weiter fair entlohnen und ihnen einen sicheren Arbeitsplatz bieten.

Löhne steigen im Dezember

- Anfang Dezember steigen die Tariflöhne und -gehälter in der Branche um **1,4 Prozent**.
- Das ist bereits die dritte tarifliche Erhöhung seit September 2023: Insgesamt gab es in drei Schritten **8,6 Prozent** mehr Entgelt.
- Zusätzlich gab es noch zwei **Inflationsausgleichsprämien** in Höhe von jeweils 1.000 Euro.
- 2024 ist die **Inflationsrate** stark gesunken. Im September lag sie nach vorläufigen Zahlen bei 1,6 Prozent.